



ARBEITSKREIS INTEGRATION

PROTOKOLL

2. Sitzung
26.10.2017

Beginn: 19.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Vorstellung der eingegangenen Anregungen auch im Rahmen der Online-Ideenwerkstatt
4. Brainstorming und Ideenfindung: welche Entwicklung stellen wir uns vor / welche Ziele möchten wir vereinbaren?
5. Weiteres Vorgehen
6. Verschiedenes

1.

Der Arbeitskreisvorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt die Arbeitskreismitglieder. Ergänzungs- oder Änderungsbedarfe zur Tagesordnung werden nicht angezeigt.

2.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde den Arbeitskreismitgliedern zugestellt. Zum Protokoll gibt es keine Anmerkungen oder Ergänzungen, es wird einstimmig beschlossen.

3.

Aus dem Arbeitskreis heraus wurden im Vorfeld der Sitzung Maßnahmenvorschläge eingereicht, die die in der ersten Sitzung erarbeiteten Zielideen verfolgen und begünstigen sollen. Als erste Ziele wurden in der ersten Sitzung formuliert:

- Aufgrund der Heterogenität der Stadtgesellschaft soll eine Diskussion über von allen anerkannte Werte geführt werden, um Desintegration und Konflikte dauerhaft zu vermeiden.
- Es gelte in diesem Zusammenhang zu vermeiden, dass der eigene kulturelle Hintergrund erhöht und zur Maßgabe für alle wird, denn dies verhindere ein gemeinsames Wir-Gefühl, das eine Stadtgesellschaft brauche, um stabil und konfliktfrei funktionieren zu können.
- Die Lebenssituation insbesondere junger Menschen muss im Blick behalten werden, da Unzufriedenheit (auf beiden Seiten) zu Radikalisierung führen kann.



- Gemeinsam mit allen Beteiligten (Zugewanderte, Migranten und Deutschstämmige) ist daran zu arbeiten, dass über gute Nachbarschaften, gelebte Gleichbehandlung, Vorbildverhalten im Alltag und dauerhaft organisierten Dialog die verschiedenen Kulturen enger zusammenrücken und Raunheim als gemeinsame Heimat wahrnehmen können.
- Als besondere Herausforderung wird dabei das Erreichen der bildungsfernen isolierten Frauen gesehen.
- Es gelte, im Lauf der nächsten Jahre und Jahrzehnte eine neue Stadtgesellschaft auf Basis kultureller Vielfalt zu entwickeln. Keine der hier vertretenen kulturellen Gruppen dürfe Anspruch erheben, dass ihre jeweiligen kulturellen, gesellschaftlichen, religiösen Merkmale und Werte die der anderen Gruppen dominieren dürften. Alle Gruppen müssten, da sie hier gleichberechtigt unter einem gemeinsamen „Wertedach“ leben, eine hinreichende Veränderungsbereitschaft mitbringen.

Die Mitglieder stellen ihre zuvor schriftlich eingereichten Ideen und Anregungen persönlich vor und erläutern die Beweggründe dazu. Folgende Maßnahmenideen werden eingebracht, folgende Einschätzungen abgegeben:

- Insbesondere Türkischstämmige Frauen, die über geringe Deutschsprachkenntnisse verfügen, würden häufig aus Schamgefühl heraus den Kontakt zu Deutschstämmigen bzw. den Bildungseinrichtungen meiden und sich isolieren. Bekanntermaßen seien diese Frauen jedoch sehr häufig sehr geschickt im Anfertigen von Handarbeiten (Nähen, Stricken, Häkeln etc.). Empfohlen wird, dass aus diesem Personenkreis heraus Handarbeitskurse angeboten werden könnten an den Schulen und auch an den Kitas (z.B. für Mütter und Kinder). Die Schulen würden diese Initiative sehr begrüßen und könnten sich AG-Angebote unter der Leitung dieser Frauen sehr gut vorstellen. So könnten die Frauen ihre Deutschkenntnisse und auch ihr Selbstwertgefühl steigern, die Kinder und ggf. auch Eltern könnten gleichfalls hierbei profitieren und Fertigkeiten und Kompetenzen erlangen. Auch Kochkurse könnten im Rahmen der Initiative organisiert werden. Der Arbeitskreis wird dies gemeinsam mit den beiden Schulen organisieren.
- Raunheimer (mit und ohne Migrationshintergrund) sollen sich einander vorstellen, wie sie nach Raunheim gekommen sind und von der mitgebrachten Kultur erzählen. Es wird jedoch durch anwesende Mitglieder berichtet, dass dieses Projekt unter der Bezeichnung „Meine Wurzeln“ bereits existiert. Es wird sich darauf verständigt, die Vortragsreihe gemeinsam zu bewerben und auch mit eigenen Beiträgen hieran aktiv teilzunehmen. Auch könnte der Veranstaltungsort wechseln und die Moscheen und Vereinsräumlichkeiten miteinbeziehen.
- Die religiösen Feste sollen noch stärker als bislang in den Kindertagesstätten thematisch aufgegriffen und ihr tieferer Sinn behandelt werden. Hierzu entwickelt sich eine allgemeine Diskussion darüber, inwieweit Religion überhaupt in den Kitas aufgegriffen werden und ob dies nicht besser den Familien selbst vorbehalten bleiben sollte.

4.

Die Diskussion um das Aufgreifen und Vertiefen religiöser Feste, insbesondere in den Kindertagesstätten, wirft die Frage auf, ob es nicht ratsamer und nachhaltiger wäre, die in den Weltreligionen gemeinsamen Werte mit den Kindern zu thematisieren, Anlass hierzu könnten dann auch gerne die bedeutsamen religiösen Feiertage bzw. Feste sein.

Anknüpfen würde man dann hierdurch an die Zielsetzung der Wertediskussion und der Herstellung eines gemeinsamen und von allen anerkanntes Wertedaches. Auch dem Erhöhen des ei-



genen religiös kulturellen Hintergrundes und dem Anspruch auf Dominieren könnte so entgegen gewirkt werden.

Unterstützt wird diese Haltung insbesondere aus den Kindertagesstätten heraus, da hier bereits Abgrenzungstendenzen von Familien beschrieben werden, die ihre Kinder im Monat Dezember nicht in die Kitas bringen, damit die Kinder mit vorweihnachtlichem Brauchtum nicht in Berührung kommen.

Der Arbeitskreis berät, wie gemeinsam mit allen Beteiligten, also den Migrantenvereinen und Moscheen, den Kirchen, der Stadtverwaltung, den Bildungseinrichtungen etc. darauf hingewirkt werden kann, dass sich die verschiedenen Kulturen nicht gegeneinander abschotten, sondern vielmehr aufeinander zugehen, sich ihrer Gemeinsamkeiten (gemeinsamer Werte) bewusst werden und gegenseitiges Vertrauen entwickeln können, um schließlich die gemeinsamen Werte auch gemeinsam zu verteidigen.

Als unmittelbares Ziel wird daher empfohlen, dass für die Stadt Raunheim ein interkulturelles Mediatorenteam eingerichtet wird, in dem Vertreter der verschiedenen Kulturen (Einwanderer / Deutschstämmige) gemeinsam agieren. An das Mediatorenteam könnten sich die Raunheimer Vereine, Kindertagesstätten, Schulen, Privatpersonen etc. wenden, wenn Unklarheiten/Unsicherheiten mit kulturellen Fragestellungen bestehen, Konflikte mit interkulturellem Hintergrund bereits entstanden sind, Ungleichbehandlungen erlitten wurden, oder Abschottung wahrgenommen wird. Das Mediatorenteam könnte dann aufgrund der interkulturellen Kompetenz aufklären und beraten, ggf. auch Konflikte schlichten und auch mit Familien (mit und ohne Einwanderungshintergrund) in Kontakt treten, um ihnen Hintergründe zu erläutern und den Blickwinkel zu erweitern (Grundlagen des Datenschutzes gilt es zu beachten).

Die Idee der Einrichtung einer Mediatorengruppe soll in der nächsten Sitzung näher beraten werden.

Als weitere Maßnahmen, um die oben beschriebenen übergeordneten Ziele zu erreichen, wurde das Organisieren von größeren gemeinsamen Aktionen in Raunheim vorgeschlagen, wie z.B. ein groß angelegter Spendenlauf in der Stadt, ein Sternlauf beispielsweise, dessen teilnehmende Läufer von Firmen oder Privatpersonen gesponsert werden.

Die Einnahmen könnten z.B. auch dem Mediatorenteam zufließen (für Ehrenamtlichenaufwandsentschädigung).

Das Einrichten einer Elternschule in der Stadt für junge Eltern könnte hilfreich sein, um Mütter und Väter bei der Förderung und Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen, den pädagogischen Ansatz der Bildungsinstitutionen zu vermitteln und auch Kontakte herzustellen.

5.

Die Teilnehmer sprechen sich dafür aus, die Anfangszeit der Arbeitskreissitzungen auf künftig 18.00 Uhr festzulegen.

6.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt Herr Aktürk die Sitzung.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises findet am 25.01.2018 um 18.00 Uhr statt.

Ende der Sitzung: 21.00 Uhr



Raif Aktürk
Vorsitzender

Kerstin Mohr
Co-Vorsitzende